

» Vor Ort und auf politischer Ebene: Lassen Sie uns auch weiterhin die Zivilbevölkerung schützen !



▲ Perrine Benoist ist die HI-Spezialistin für die Reduzierung von Waffengewalt.

Vor 25 Jahren wurde der Vertrag von Ottawa nach einer Kampagne, für die HI zusammen mit anderen Organisationen den Friedensnobelpreis erhielt, unterzeichnet. Was hat dieser Vertrag zum Verbot von Landminen bewirkt?

Perrine Benoist: Dieser historische Vertrag hat es ermöglicht, die Verseuchung in Ländern wie Laos zu stoppen. Aber auch, dass ein Dialog mit den Staaten aufgenommen wurde, um die von ihnen verseuchten Gebiete von Minen zu befreien. Dies ist unerlässlich, um den Zugang zu den Gebieten wieder zu ermöglichen, die Sicherheit der Bewohner zu gewährleisten und sich langfristig um die Opfer zu kümmern. Minen oder explosive Kriegsreste

fordern weiterhin Opfer, sowohl in Ländern, in denen Konflikte längst beendet sind, als auch in Gebieten, mit aktiven Konflikten (wie in der Ukraine, Syrien oder dem Jemen ...).

Wie kann die kürzlich in Dublin verabschiedete Erklärung helfen?

Perrine Benoist: Sie kann Leben retten, da die Bombardierung in städtischen Gebieten für zivile Opfer einschneidend und die Minenräumung äusserst komplex ist. Wir arbeiten in Städten, die bis zu 80 % zerstört und voller Schutt und explosiver Überreste sind, die den Boden verseuchen. Mittendrin leben Menschen, die jeden Tag Risiken ausgesetzt sind.

Welche Rolle spielen Spenden?

Perrine Benoist: In all unseren Vorhaben ist die Unterstützung durch Spenderinnen und Spender von entscheidender Bedeutung. Sie erlaubt es uns, mit den Staaten in Dialog zu treten und auf die Ursachen der Konflikte einzuwirken. Die finanzielle Unterstützung ermöglicht es HI auch, neue Technologien zur Minenräumung zu testen und einzusetzen und damit Leben zu retten.



▲ In Laos führt HI seit 1996 Räumungsaktionen durch. Es ist das am meisten von Streubomben verseuchte Land der Welt. Da die Sprengkörper oft an Spielzeug erinnern, klären wir in Schulklassen über die Gefahren auf.

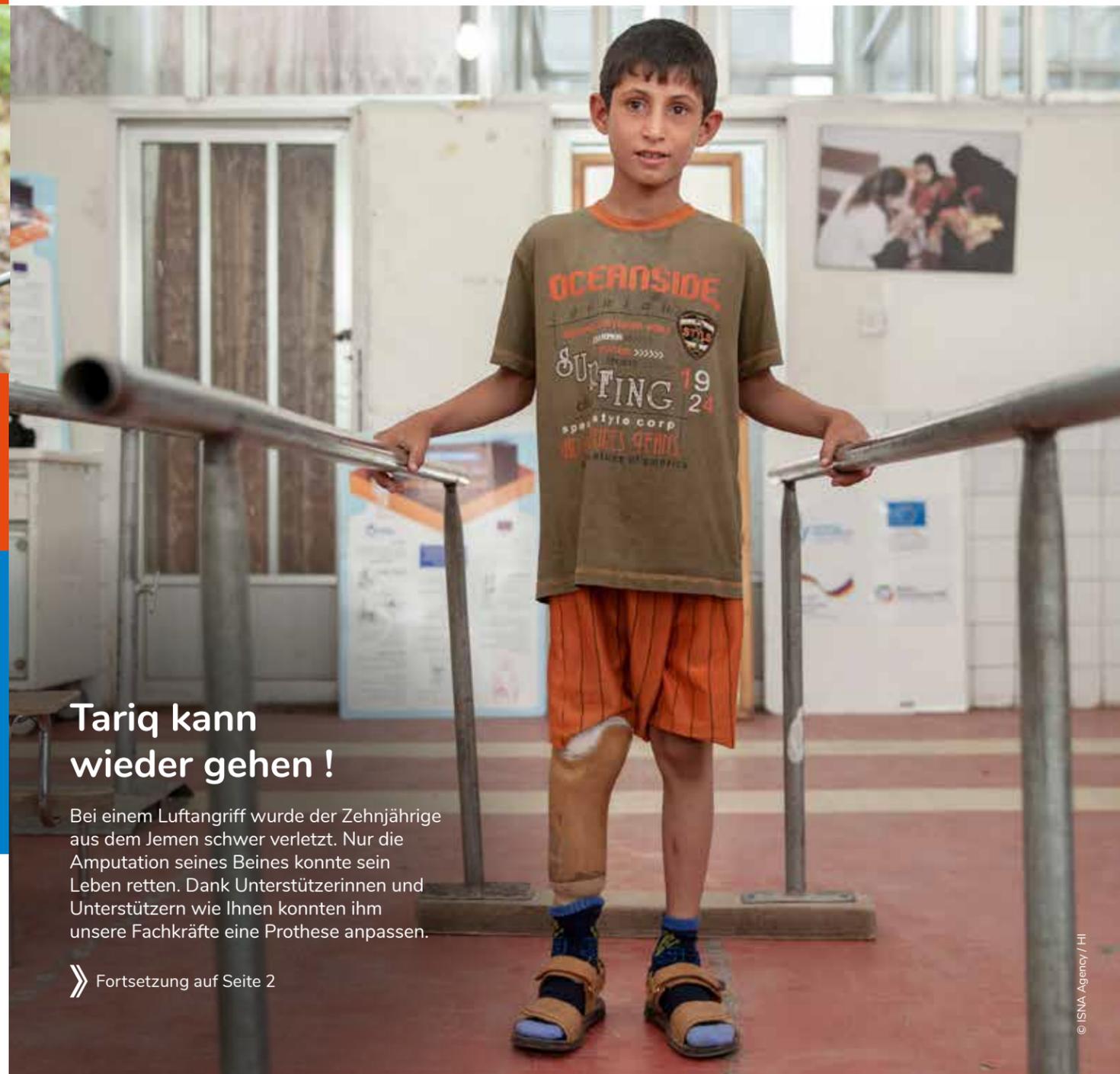


▲ Weltweit beschäftigt HI 550 Minenräumerinnen und Minenräumer. In Kolumbien haben sie bis zum Jahr 2020 beinahe 30'000 Quadratmeter Fläche von Minen befreit (etwa vier Fussballfelder).



Aufrecht leben

Ausgabe 1/2023



Tariq kann wieder gehen !

Bei einem Luftangriff wurde der Zehnjährige aus dem Jemen schwer verletzt. Nur die Amputation seines Beines konnte sein Leben retten. Dank Unterstützerinnen und Unterstützern wie Ihnen konnten ihm unsere Fachkräfte eine Prothese anpassen.

» Fortsetzung auf Seite 2

Ob CHF 60.-, 125.- oder 260.-:
Bitte unterstützen Sie uns mit
Ihrer Spende !

Impressum Aufrecht leben

Herausgeber: Handicap International Schweiz, Av. de la Paix 11, 1202 Genf, Tel.: 022 788 70 33, www.handicap-international.ch
Verantwortlich für die Publikation: Daniel Suda-Lang | Konzept, Layout und Redaktion: adfinitas GmbH | Verlagskoordination: Nathalie Coppard
Auflage: 15'290 Exemplare | Druck: Johann Sandler GesmbH & Co KG, Druckereiweg 1, 3671 Marbach
PC-Konto 12-522-4, BIC: POFICHBEXXX, IBAN: CH66 0900 0000 1200 0522 4



Fortsetzung von Seite 1

Seit der Amputation seines Beines erhält Tariq im Reha-Zentrum in Sanaa alle sechs Monate eine neue Prothese, da der Zehnjährige noch wächst. Die Fachkräfte freuen sich über seinen Besuch, denn sein Lächeln und seine Energie sind wirklich ansteckend !

Leider ist Tariqs Geschichte kein Einzelfall. Weltweit werden immer mehr Kinder Opfer von Konflikten oder den Folgen von Kriegen. HI setzt sich täglich dafür ein, ihnen zu helfen und wieder Hoffnung auf eine Zukunft zu geben.

◀ Ein Lächeln huscht über Tariqs Gesicht. Er übt mit unserer Physiotherapeutin im Reha-Zentrum den Umgang mit seiner neuen Prothese.



Ein Mädchen fährt an zerbombten Wohnhäusern in Borodyanka in der Ukraine vorbei. Viele Gebiete sind hier mit explosiven Kriegsresten verseucht. Werden diese nicht geräumt, ist selbst nach dem Krieg mit vielen Opfern zu rechnen.

» Unschuldig verletzt: Kinder wie Tariq brauchen weltweit Hilfe



Langfristige Hilfe für Salam aus Syrien

Salam pflückte Oliven auf dem Feld ihrer Familie, als sie ein glitzerndes Metallstück aufhob. Sie war gerade erst fünf Jahre alt. Der Gegenstand war Teil einer Streubombe, die in diesem Moment explodierte. Ihr kleiner Bruder starb und Salam verlor ihr Bein. Im Flüchtlingscamp in Jordanien passten unsere engagierten Fachkräfte ihr erstmals eine Prothese an. Nach und nach lernte sie, wieder zu gehen – und wieder zu lächeln !

Traumabewältigung für Nada aus dem Irak

Als die Sonne unterging, traf eine Bombe Nadas Wohnhaus im Irak. Nada und ihr Vater waren so schwer verletzt, dass beide ein Bein verloren. Von unserem fachkundigen Team in Mossul bekam sie eine Prothese und kann heute wieder gehen. Die Physiotherapeutin Muna hat in regelmässigen Sitzungen eine enge Beziehung zu dem Mädchen aufgebaut und ihr nach den schlimmen Erfahrungen wieder Hoffnung geschenkt.

Rehabilitation für Enayatullah in Afghanistan

Enayatullah (9) spielte mit Freunden vor seinem Haus, als sie auf einige merkwürdige Gegenstände stiessen. Es waren Reste von Waffen, die plötzlich explodierten. Auf der Stelle waren vier Kinder tot, sechs weitere verletzt. Im Krankenhaus in Kandahar mussten die Ärzte Enayatullahs Bein amputieren. Von unserem Team im Reha-Zentrum bekam er bald darauf seine erste Prothese. Heute kann er damit wieder zur Schule gehen !

» Ein weiterer Erfolg im Kampf gegen Explosivwaffen



Wenn Explosivwaffen in Wohngebieten eingesetzt werden, sind **90 %** der Opfer Zivilistinnen und Zivilisten – darunter viele Kinder.



Jeden Tag werden zudem **54 MENSCHEN** Opfer von explosiven Kriegsresten.

Die Verletzten benötigen langfristige Betreuung – ein Kind im Wachstum braucht zum Beispiel **ALLE SECHS MONATE** eine neue Prothese.

Nach jahrelangen Verhandlungen um ein Abkommen gegen den Einsatz von Explosivwaffen in Wohngebieten einigte sich die internationale Staatengemeinschaft 2022 auf eine politische Erklärung. Am 18. November letzten Jahres verabschiedeten 83 Staaten den Vertrag in Dublin. An dem Prozess war HI aktiv beteiligt.

Explosivwaffen in bevölkerten Gebieten führen in Konflikten wie in der Ukraine oder dem Jemen zu grossem Leid. Entgegen bestehendem Völkerrecht werden immer wieder Wohngebiete bombardiert. Auch wenn ein Konflikt längst beendet ist, bedrohen explosive Kriegsreste die Zivilbevölkerung und töten und verletzen noch Jahre später Menschen.

Um unschuldige Zivilistinnen und Zivilisten weltweit besser zu schützen und das Völkerrecht durchzusetzen, haben wir mit unserem Netzwerk INEW (Internationales Netzwerk zu Explosivwaffen) darauf hingewirkt, solche Einsätze explosiver Waffen zu verhindern. Einige unserer Forderungen konnten wir in dem nun beschlossenen Abkommen unterbringen, wie Verpflichtungen der Staaten zur Opferhilfe.

Auch wenn noch viel Arbeit vor uns liegt, ist die Unterzeichnung doch ein wichtiger Schritt auf dem Weg in eine sicherere Welt, in der Kinder und Erwachsene besseren Schutz erhalten. Das ist möglich dank Menschen wie Ihnen, die uns unterstützen ! ■



Offizielle Zeremonie des Dublin-Abkommens gegen den Einsatz von Explosivwaffen in Wohngebieten. Bei einer Mahnwache wurde den unbekanntesten, zivilen Opfern aktueller Konflikte gedacht. ▶

